

Diakon Ferdinand Löhr

Kandidat für das Amt des Diözesankuraten der DPSG im Erzbistum Köln

*Steh auf und iss, sonst ist der Weg zu weit für dich.
Da stand er auf, aß und trank
und wanderte durch diese Speise gestärkt ...* 1 Kön 19,7-8

Eine E-Mail

Im Sommer 2023 erreichte mich eine E-Mail mit mir unbekanntem Absender. Der Inhalt der Mail lautete zusammengefasst: Kannst du dir vorstellen, bei uns Pfadfinder*innen, Diözesankurat zu werden? Zugegeben ich war überrascht, da zu meiner Vita keine nennenswerte Erfahrung in verbandlicher Jugendarbeit gehört.

Stamm Johannes Bosco

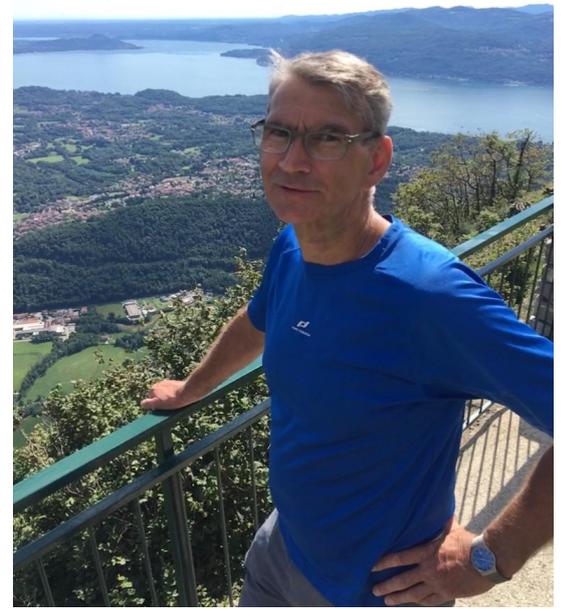
Doch erinnerte ich mich direkt an meine Kindheit und die Zeit bei der DPSG, Ende der 1960er / Anfang der 1970er Jahre, im Stamm Johannes Bosco in Köln Rath-Heumar, wo ich es bis zum Jungpfadfinder gebracht habe. Zu den Erinnerungen gehören die Rudelstunden im Pfadfinderheim, die Akelas, die tolle Gruppenstunden vorbereiten, ein großes Stammes-Zeltlager irgendwo bei Lindlar, die Fahrt nach Eckenhagen mit Wölflingsversprechen und vieles mehr.

Gute Erinnerungen, die mir sagten, nimm Kontakt auf. Nach vielen Überlegungen gemeinsam mit dem Wahlausschuss, mit Denja und anderen aus der DPSG aber genauso mit meiner Familie, meinem Seelsorgeteam in Kürten und guten Freunden habe ich mich nun entschlossen, für das Amt des Diözesankuraten zu kandidieren.



Kontakt:

ferdinand.loehr@erzbistum-koeln.de



- Ferdinand Löhr
- 64 Jahre
- Aufgewachsen in Köln Rath
- Schule, Ausbildung zum Graveur
- Meisterprüfung im Graveurhandwerk und staatl. gepr. Techniker der Fachrichtung Gestaltungstechnik
- Insgesamt 20 Jahre im Zivilberuf
- Seit 17.06.1995 Diakon im Erzbistum Köln
- 14 Jahre Diakon in Lindlar und den dazugehörigen Gemeinden
- Seit 15 Jahren in St. Marien, Kürten
- Familiärer Rückhalt, durch meine zwei erwachsenen Töchter

Kindheit und Jugend

Meine Kindheit und Jugend ist durch meine Familie und das kirchliche Gemeindeleben geprägt. Messdiener und Pfadfinder gehören zu meinen Gruppenerfahrungen, genauso wie eine intensive spirituelle Jugendbewegung im Kloster Himmerod/Eifel und mehrere Jugendfahrten mit einer christlich geprägten Entwicklungshilfe Initiative nach Indien. Diese Erfahrungen konnte ich zu einem großen Teil mit in meine Arbeit in den Gemeinden als Diakon nehmen. So ist auch heute der direkte Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und jungen Familien für mich von zentraler Bedeutung.

Warum meine Kandidatur

Im zurückliegenden Jahr durfte ich einige junge Menschen in der DPSG kennenlernen.

Diese Menschen haben in mir den Eindruck hinterlassen, dass sie für etwas brennen. Jede und jeder hat einen Beruf, ein Studium oder eine Ausbildungsstelle, Familie und Freunde, weitere Interessen und Hobbys. Keiner wohnt in der Rolandstraße in Köln, teilweise haben sie weite Anfahrtswege. Aber alle setzen sich mit viel Engagement für die Sache der Pfadfinder ein, eben für eine christlich geprägte Kinder- und Jugendarbeit, verbunden mit dem was Gottes Schöpfung uns anvertraut hat.

Seit geraumer Zeit sind die Ämter im Diözesanvorstand nicht vollständig besetzt. Ich sehe es als wichtig an, die Arbeit der DPSG-Diözesanleitung zu unterstützen und so der Kinder- und Jugendarbeit in der DPSG einen besonderen Stellenwert und Wertschätzung zu geben, ja gemeinsam für die Sache zu brennen. Wie bei den Emmaus-Jüngern, die feststellten: „*Brannte uns nicht das Herz...*“

Was sind die Rahmenbedingungen

Die Stelle des Diözesankuraten ist mit 50 Prozent angegeben. Das bedeutet, dass ich meine Aktivitäten und Aufgaben in der Gemeinde St. Marien, Kürten um 50 Prozent reduzieren muss. Hier sehe ich eine große Herausforderung, da unser Seelsorgeteam auch weitere Reduzierungen erfährt, die Aufgaben aber nicht weniger werden. Wenn man 15 Jahre an einem Ort und noch länger in einer Region lebt und arbeitet, dann hat sich vieles eingespielt.

Gemeinsam Wege suchen

Aufgrund der zeitlichen Bedingungen und der zunehmenden Knappheit der Seelsorger*innen, die im Bistum zur Verfügung stehen, werde ich nicht alle Wünsche erfüllen können. Gemeinsam mit der Diözesanleitung und allen Aktiven an vielen Orten in der DPSG müssen wir überlegen, wo ein Diözesankurat vorkommen muss oder wo es einfach nur „schön“ wäre, wenn er da ist, was auch seine Berechtigung hat.

Arbeitsbereiche St. Marien, Kürten

Zu meinen Aufgaben in Kürten gehören u.a. die Messdienerarbeit, ein Familienmesskreis, Erstkommunionvorbereitung, die Vorbereitung und Begleitung von zwei Oktaven (Glaubenswochen), Kontakt zu Schulen mit Schulgottesdiensten und Projekten, Pfarrbriefredaktion, eine jährliche Fahrt nach Taizé mit Jugendlichen, Erstellen von Dienstplänen und alles, was zum Dienst des Diakons gehört.



Wo sehe ich Möglichkeiten

Am meisten hat mich bei den Begegnungen in der DPSG beeindruckt, mit welchem Engagement, welcher Freude und Professionalität Menschen sich einsetzen. Hier sehe ich viele Möglichkeiten, gemeinsamer Wege. Mit dem Amt des Kuraten verbinde ich in erster Linie die Aufgabe, Prozesse, Aktionen und das Leben der Pfadfinder*innen geistlich zu begleiten. Also die Dinge gemeinsam aus dem Blickwinkel Jesu zu betrachten.

Wir kennen uns gegenseitig noch nicht. Mir ist das meiste, was mich erwartet, tatsächlich noch unbekannt. Wenn wir einen gemeinsamen Weg wagen wollen, geht es nur mit gegenseitigem Vertrauensvorschuss.

Oder wie es der Vers aus dem ersten Buch der Könige andeutet: Steh auf, stärke dich, geh los, im Vertrauen auf Gott und deine Mitmenschen. So werden wir die Kraft erlangen miteinander ein Stück des Weges zu gehen.

Wenn ihr euch für einen gemeinsamen Weg mit mir entscheiden wollt, freue ich mich auf viele stärkende und frohmachende Begegnungen mit euch!